

20 Sekunden

Falsche Polizisten

BASEL. Zwei Seniorinnen wurden in den letzten Tagen Opfer von falschen Polizisten. Die Täter erbeuteten 45 000 Franken. Entsprechende Telefonanrufe häufen sich zurzeit wieder, wie die Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Die Opfer würden «massiv» unter Druck gesetzt. 20M

Mehrwegeschirr

BASEL. Seit dem 1. September muss an Veranstaltungen im Kanton, die von mehr als 500 Personen besucht werden, Mehrweggeschirr verwendet werden, so das Amt für Umwelt und Energie gestern. Mit der Massnahme soll der Ressourcenverschwendung der Kampf angesagt werden. 20M

Sehr gutes Trinkwasser

BASEL. 40 Proben entnahm das Kantonale Labor im ersten Jahresquartal aus dem Trinkwasser. Alle Proben erwiesen sich als mikrobiologisch einwandfrei, so das Kantonale Laboratorium gestern in einer Mitteilung. 20M

80 Mio. Fr. für «unerklärbare» Behandlungen

BASEL. In den beiden Basel entstanden 2016 Mehrkosten von rund 80 Millionen Franken durch Spitalbehandlungen, die «beim besten Willen nicht medizinisch erklärbar» sind. Zu diesem Schluss kommen die Gesundheitsdirektoren Lukas Engelberger (BS) und Thomas Weber (BL). Als Ursache sehen sie ein Überangebot bei gewissen Fachbereichen der Spitäler, so zum Beispiel bei der Orthopädie und der Kardiologie.

Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, soll das wachsende Angebot von Behandlungen durch gemeinsame Spitalisten eingedämmt werden. Dem neuen Bewerbungsverfahren, das die Spitäler absolvieren müssen, damit ihr Leistungsangebot auf die Liste genommen wird, wird deshalb eine Bedarfsprognose vorangestellt. Die Spitalisten sollen gemäss Staatsvertrag am 1. Januar 2021 in Kraft treten. SDA

Warten gehört zum Alltag - und kann auch Kunst sein



BASEL. Die gewöhnlichste Tätigkeit gibt das ungewöhnlichste Fotosujet her. Am

Samstag beginnt im Bellevue beim Erasmusplatz die Ausstellung «Warten». Dabei zei-

gen 13 Fotografen Menschen und Dinge, die gerade nicht in Aktion sind. Die Ausstellung

ist jeweils am Wochenende offen und dauert bis 29. September. 20M/FOTO: BEAT MÜLLER

«Wir haben das Vertrauen in den Staat verloren»

PRATTELN. Die Schrebergärtner in Salina Raurica kämpfen gegen die Verlegung der Rheinstrasse. Sonst müssen sie ihre geliebten Gärten räumen.

«Das hier ist unsere Erinnerung, ein Stück, das uns weggenommen wird, eine kleine Lunge, die zerstört werden soll»: Anja Pignataro (55) ist aufgebracht. Sie und ihre Mitstreiter kämpfen gegen die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion (BuD). Weil die Rheinstrasse in Pratteln verlegt wird, hat der Kanton als Landeigentümer Eigenbedarf angemeldet. Bis Ende September müssen die Pächter ihre Schrebergärten westlich der Frenkendörfstrasse räumen – sie haben das «Vertrauen in den Staat verloren».

Pignataro und ihre Mitstreiter akzeptieren das Projekt nicht: «Wir wollen nicht, dass die letzte Grünfläche in Salina Raurica durch die Strasse,

Wohnhäuser, Arbeitsplätze oder ein Spital ersetzt wird.» Dass die Pächter für den Abbau der Anlagen aufkommen sollen, sorgt für zusätzlichen Ärger. Eine Petition wurde gestartet, innert drei Tagen seien bereits mehrere Hundert Unterschriften gesammelt worden.

Für Einsprachen sei es zu spät, so die BuD zu Telebasel. Das genannte Projekt sei im Rahmen des regulären Verfahrens als kantonaler Nutzungsplan rechtskräftig geworden: «In diesem Verfahren konnten sich alle davon Betroffenen einbringen oder dagegen zur Wehr setzen. Von den Pächtern der Familiengärten sind keine Einsprachen eingegangen», so Nico Buschauer zu dem Sender. MHU



Die Pächter müssen ihre Schrebergärten bald räumen. MHU

Feuer legte den Bahnhof SBB in den Morgenstunden lahm

BASEL. Gestern gegen 3 Uhr brach ein Feuer in der Postpasserelle aus. Gleise mussten gesperrt und der Strom abgestellt werden.

Ein Passant hatte die Flammen bemerkt und die Einsatzkräfte alarmiert. Daraufhin rückte die Feuerwehr aus, um das Feuer auf dem Dach über den Gleisen zu löschen. Vorübergehend mussten alle Fahrleitungen abgeschaltet werden, wie SBB-Mediensprecher Oli Dischoe 20 Minuten bestätigte. Zudem verkehrten gemäss SBB-Infos auf den Gleisen 1 bis 6 nach dem Stromunterbruch während der Löscharbeiten keine Züge. In der Folge kam es zu Verspätungen und Zugausfällen.

Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen und löschen, ohne dass jemand zu Schaden kam, wie die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt mitteilte. Um 6.45 Uhr gab die SBB schliesslich Entwarnung und



Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen und löschen.

vermeldete, dass alle Gleise am Bahnhof wieder in Betrieb seien – und bat die betroffenen Passagiere um Geduld. Sie hatten im morgendlichen

Pendlerverkehr noch mit Folgerspätungen zu kämpfen. Die genaue Brandursache ist laut der Staatsanwaltschaft noch unklar und wird von der

Kriminalpolizei untersucht. Zeugen, die sachdienliche Hinweise liefern können, werden gebeten, sich bei den Behörden zu melden. CHK/LAS

Leser-Reporter

Das JFK wird noch grösser

BASEL. Morgen Abend beginnt das Jugendkulturfestival Basel (JKF). Schon jetzt ist klar: Diese Ausgabe wird die bisher grösste. 200 Helfende und 1600 junge Künstler stellen das zweitägige Festival unter dem Motto «Meh wärt als gratis» auf die Beine. Nach wie vor kann das JFK ohne Eintritt besucht werden. Man wolle mit der Kampagne dazu aufrufen, dem grossen Engagement mit Wertschätzung zu begegnen, so die Organisatoren. 20M

E-Trotti-Unfall mit 1,4 Promille

BASEL. Ein Mann stürzte am Dienstagabend aus noch ungeklärten Gründen mit einem E-Trottinet auf der Schwarzwaldbrücke. Laut der Basler Polizei zog er sich dabei derart schwere Verletzungen zu, dass er in die Notaufnahme eingeliefert werden musste. Eine Atemalkoholprobe ergab einen Wert von knapp 1,4 Promille. Wegen Verdachts auf Medikamenteneinfluss wurde ihm Blut abgenommen. SDA

ANZEIGE

Wir nutzen spielbasierte Methoden, um Kinder zu schützen, bilden und fördern. Dadurch können sie kulturelle und wirtschaftliche Hürden überwinden und ihr Potenzial entfalten.



Mit Ihrer Spende bestimmen Kinder ihre Zukunft!

IBAN CH92 0877 9001 3544 7602 4
www.righttoplay.ch



RIGHT TO PLAY
PROTECT. EDUCATE. EMPOWER.